

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bericht des russischen Außenministers Sasonow an den Zaren.¹⁾

St. Petersburg, den $\frac{25. \text{ November}}{8. \text{ Dezember}}$ 1913.

Nachdem der Bericht mit einer allgemeinen Erörterung der Lage in der Türkei und der Möglichkeit der Auflösung des ottomanischen Reiches beginnt, fährt derselbe folgendermaßen fort:

Zu Beginn des Balkankrieges gab es eine Zeit, in der Bulgarien Erfolge hatte und seine ehrgeizigen Heerführer die Absicht zeigten, Konstantinopel zu nehmen und die bulgarische Oberherrschaft über die Balkanländer aufzurichten. Die maßlosen Ansprüche Bulgariens einigten dessen jüngste Verbündete mit Rumänien und der Krieg endete mit einer bulgarischen Niederlage. Schwerlich aber wird man annehmen können, daß Bulgarien mit einem derartigen Ausgang sich zufrieden geben wird. Ist es nicht wahrscheinlicher, daß es die Gelegenheit suchen wird, wiederzuerlangen, was ihm genommen wurde? Der alte Traum einer Hegemonie und der Eroberung der Meerengen kann aufs neue lebendig werden. Das Glück ist wankelmütig und die Türkei unfähig, aus den Lehren des Schicksals zu lernen. Kein Mensch kann Tag und Stunde angeben, wann Bulgarien sich in einem wilden Angriff, zu dem die Bulgaren fähig sind, auf die Türkei stürzen wird. Dies könnte ein letzter und verderbenbringender Schlag für das ottomanische Kaiserreich sein.

Nach einer Betrachtung über die Entwicklung der türkischen Marine und ihres Stärkeverhältnisses im Vergleiche zur russischen Schwarzen-
Meer-Flotte heißt es im Berichte weiter:

Ich wiederhole meinen weiter oben ausgesprochenen Wunsch, daß der Status quo möglichst lange unverändert bleibe. Ferner muß ich wiederholen, daß die Meerengenfrage schwerlich anders als auf dem Wege über europäische Verwicklungen einen Schritt vorwärts kommen kann. Diese Verwicklungen würden uns, nach den gegenwärtigen Verhältnissen zu urteilen, im Bunde mit Frankreich und möglicherweise, aber nicht ganz sicher, auch mit England finden oder mindestens gegenüber einer wohlwollenden Neutralität des letzteren. Im Falle von europäischen Verwicklungen würden wir auf dem Balkan auf Serbien und vielleicht auch auf Rumänien zählen können. Hierin liegt klar die Aufgabe unserer Diplomatie, die darin besteht, günstige Vorbedingungen zu einer möglichst innigen Annäherung an Rumänien zu schaffen. Dieses Unternehmen muß ebenso ununterbrochen wie vorsichtig und vorurteilsfrei vor sich gehen. Die Stellung Rumäniens unter den Balkanländern erinnert in vieler Beziehung an die Italiens in Europa.

¹⁾ Iswolski Bd. III, Nr. 1157, S. 374.